

Nachdem die Leute das Pochen und Rufen immer und immer wieder vergebens wiederholt hatten, ohne Antwort zu bekommen, zeigten sie die Sache beim Amtmann an. Der begab sich auch sogleich mit einem Schlosser zu dem Hause hin und ließ die Thüren mit Gewalt öffnen. Man ging durch Stube, Kammer und Küche, aber keine menschliche Seele war zu finden. Zuletzt hob man die Bettdecken auf, in der Meinung, die Schwestern könnten vielleicht darunter liegen; auch da war keine Jungfrau zu sehen, aber statt ihrer lag in jedem Bette ein großes Vogelei. Man deckte ruhig die Decken wieder darüber, der Amtmann versiegelte von Gerichts wegen das Haus und ließ in dem Amtsblatte bekannt machen, daß derjenige, welcher über die vermißten drei Schwestern etwas erfahren würde, es in der Amtsstube anzeigen solle.



So vergingen mehrere Monate, kein Mensch wußte über die Vermißten Nachricht zu geben. Nun kam die Heuernte heran, und die Bauern schnitten in der Nähe des verlassenen Hauses ihr Gras. Da sahen sie eines Tages zu ihrem großen Erstaunen, wie durch eine zerbrochene Fensterscheibe jenes Hauses ein Rabe, eine Krähe und eine Elster herausgeflogen kamen. Die drei Vögel hatten silberne Ketten um den Hals und im Schnabel blanke Löffel und Goldstücke, damit flogen sie in den nächsten Wald. Nach einer Stunde kamen sie dann wieder zurückgeflogen, schlüpfen durch die zerbrochene Scheibe in die Kammer zurück, und bald flogen sie wieder, gerade wie vorhin, mit Silber und Gold im Schnabel heraus und geradeswegs dem Walde zu. So ging es von Stunde zu Stunde, bis es Abend wurde.

Auch dieses zeigten die Bauern auf der Amtsstube an. Der Amtmann, wie er ihren Bericht anhörte, schüttelte nachdenklich den Kopf und sprach: „Den Tieren muß ihr Handwerk gelegt werden!“ Sogleich begab er sich mit Gerichtsdienern zu dem verlassenen Hause.

„Die Vögel sind drinnen!“ riefen die Mäher dem Amtmann entgegen, als er auf das Haus zuschritt, wir haben die Laden des Fensters zuge-